

Aus meiner Hütte heraus...

Die Zeitung ist einer meiner Alltagsbegleiter. Ich bin froh, dass sie nach wie vor morgens im Briefkasten liegt und mag mir nicht richtig vorstellen, wie es ohne wäre. Sie ist ein Resonanzraum zwischen uns allen, die wir uns sonst live und in Farbe begegnen und – tatsächlich! – berühren.

Ein Raum für die Menschen der Stadt und der Region.

Auch der Dom ist solch ein Raum.

Tag für Tag, inzwischen seit Jahrzehnten, schreiben wir eine Andacht und feiern sie, verteilen den Text in alle Himmelsrichtungen. Das tun wir noch immer. Tag für Tag. Jetzt hängt der Text im Schaukasten, steht im Internet findet sich auf der App.

Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Leib Christi, Verbundenheit im Gebet und durch dieselben Worte gibt es ja Gott sei Dank weiter und hat sich gerade in Zeiten von Isolation und tiefster Einsamkeit bewährt. Man lese die Gefängnisbriefe von Dietrich Bonhoeffer oder James Graf von Moltke.

Trotzdem, so ein leerer Dom ist schwer auszuhalten.

Texte vor leeren Bänken mögen Sie erreichen wie immer, gut so, Aber ohne dabei in Gesichter zu sehen, die nachdenklich oder erheitert, müde oder aufmerksam aussehen, vertraut oft, das ist schwer.

Ich mache mir Sorgen um alle die, deren täglicher Weg in diese Andacht geführt hat, weil ihnen das Leben hilft.

Ich mache mir Sorgen, um all die Ehrenamtlichen, die den Dom offen halten und Führungen anbieten. Viele von ihnen zehren von dieser Aufgabe.

Ich mache mir Sorgen um alle, denen es schwer fällt, allein die Hände zu falten. Dafür mag das Geläut helfen. Sie alle können wissen, dann stehe ich oder ein anderer Dommitarbeiter und betet das Vaterunser.

Das Verbot, Gottesdienste zu feiern, noch dazu in der Passions- und Osterzeit trifft uns alle schwer. Es ist ja die zentrale Lebensäußerung unseres Glaubens, das Evangelium zu verkündigen, darauf zu antworten mit Gebet und Gesang, Abendmahl zu feiern. Wir tun das also die, die Gott beim Namen gerufen hat. Jede und jeden Einzelnen. Solche bleiben wir.

In den Herrnhuter Losungen heißt es für diesen Freitag aus dem 27. Psalm: „Der HERR deckt mich in seiner Hütte zur bösen Zeit, er birgt mich im Schutz seines Zeltes.“ Möge seine Hütte die Ihre sein und mögen Sie sich in Ihren Räumen unter seinem Schutz geborgen fühlen.

Ich begleite Sie aus meiner Hütte heraus gern und wünsche Ihnen Gottes Segen!